

BLUES 'N' ROOTS

Das Schweizer Jazz & Blues Magazin Juli/August Nr.4/2023

Schweiz CHF 12.00 / Deutschland € 8,00 / Österreich € 8,30

# JAZZ

## 'N' MORE

the birds by  
1977 club



# LINDA JOZEFOWSKI

LINDA MAY HAN OH  
GYÖRGY LIGETI  
GRÁINNE DUFFY  
DUO WAGNER & DÖMLING

TOMMY CASTRO  
CHRIS POTTER  
FRANCESCO TRISTANO  
EVANS/KOCH

KING SOLOMON  
THOMAS GANSCH  
DALIA DONADIO  
FREI/SCHILT/AMERELLER

DANIEL HUMAIR  
ELINA DUNI  
ROBERTO NEGRO  
TIE DREI

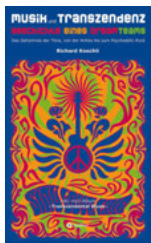
SPECIAL FESTIVAL DA JAZZ ST. MORITZ



MIT MEHR ALS 100 CD-REZENSIONEN

Taylor war es auch, der Anfang der 1970er-Jahre den jungen Bruce Iglauer derart faszinierte, dass dieser bedenkenlos seine ganzen Ersparnisse opferte, um mit ihm eine Platte zu produzieren. Alligator Records, das mittlerweile führende Blueslabel, war geboren. Bis zu seinem Tod im Dezember 1975 an Lungenkrebs rockte Hound Dog Taylor, nicht ohne in die eine oder andere Schiesserei oder Schlägerei verwickelt zu sein, erfolgreich die Festival- und Clubbühnen der USA.

Marco Piazzalunga



### MUSIK UND TRANSCENDENZ:

*Geschichte eines Dream Teams – Das Geheimnis der Töne, von der Antike bis zum Psychedelic Rock*

Von Richard Koechli

2023, www.richardkoechli.ch, 220 Seiten, inkl. CD "Transcendental Blues" mit acht Eigenkompositionen zum Buchthema (ISBN 978-3347928305)

**Richard Koechli, preisgekrönter Schweizer Musiker, Produzent und Autor, offenbart uns seine Ideen, Gedanken, Standpunkte, Einstellungen, Vorstellungen und Vorlieben anhand einer ganz persönlichen Untersuchung über das Wesen der Musik.**

Zwar scheitert auch er an der wohl unbeantwortbaren Frage, wie genau das Medium Musik es schliesslich schafft, auf verschiedenste Weise – er nennt es "berauschen, verzaubern, befeuern, befreien, beruhigen, trösten und heilen" – auf uns einzuwirken. Der Welt jenseits von Realität, Zeit und Raum gilt sein Interesse.

Koechli nimmt uns mit auf eine kurzweilige und, wie er betont, unvollständige und stets subjektive

Reise durch Aspekte der Musikwissenschaft, der Musikgeschichte und der Musiktherapie. Er führt uns mal ernsthaft, mal mit einem Augenzwinkern durch Naturwissenschaft, Psychologie und Soziologie, legt Zusammenhänge von Mystik, Spiritualität, Okkultismus und Glauben in der Musik offen. Koechli analysiert und interpretiert Aussagen aus mehreren Jahrhunderten, welche von Philosophen, Künstler, oder Musikern zu Musik und Transzendenz gemacht wurden. Nicht unerwähnt bleibt auch die Rolle von gefährlichen Drogen zur Bewusstseinsweiterung.

Nicht zu kurz kommen darf schliesslich auch die Musik an und für sich. Zum einen bringt uns Koechli jene Exponenten der psychedelischen Musik und ihre Werke näher, die ihn zu Beginn seiner Karriere direkt beeinflusst haben. Zum anderen lässt Richard Koechli seinen eigenen Inspirationen zum Thema auf einer beigelegten CD freien Lauf. Fazit: Das flüssig und unterhaltsam geschriebene und gespielte Ceuve lädt zum Nachdenken und Weiterverfolgen der Materie ein.

Marco Piazzalunga



### DER POP POT CLUB 68.

*Das legendäre Musiklokal für die Jugend in Olten von 1968 bis 1972*

Von Urs Amacher

arsmedia, Seon 2023 (2. ergänzte Aufl.), 85 Seiten, illustriert, 48 CHF (ISBN 978-3-03935-033-9)

**Der Historiker Urs Amacher, in Fachkreisen bekannt als wohl bester Kenner der barocken Katakombenheiligen in der Schweiz, beleuchtet in seinem jüngsten, stimmig be-**

**bilderten Buch ein Stück kurzlebiger, aber nicht minder interessanter Jugendkultur an der Wende von den später 1960er- zu den frühen 1970er-Jahren.**

Es geht um den Pop Pot Club 68 – die Zahl weist auf das Gründungsjahr der 1972 wieder geschlossenen Lokalität – auf dem Feldschlösschen-Areal in Olten. Der Wunsch nach selbstverwalteten Freiräumen für Jugendliche lag in den späten 60er-Jahren in der Luft. Das Oltner Beispiel überrascht indes dadurch, wie wohlwollend dieses Anliegen von der Lokalpolitik und dem örtlichen Gewerbe, das sich in Hinblick auf die Ausstattung des Clubs sehr spendabel zeigte, aufgegriffen wurde. Aus heutiger Perspektive lässt sich nur schwer nachvollziehen, dass keine feuerpolizeilichen Vorbehalte der Unternehmung ein Ende bereiteten: Der Club befand sich in zwei anderweitig ungenutzten parallelen Gewölbekellern, die über eine enge Wendeltreppe erreicht wurden. Den Ort zierten Dekorationselemente, und es wurde geraucht ...

Der von Freitag- bis Sonntagabend geöffnete Club diente einerseits als Disco, deren musikalisches Profil sich im Laufe ihres Bestehens von den Beatles und den Rolling Stones in Richtung Underground verschob. Andererseits wurden auch Live-Auftritte mit Schweizer Gruppen, aber auch internationalen (hier: britischen) Acts organisiert, die dem Ort eine überregionale Ausstrahlung verliehen. Die Affiche zierten die progressiven Rocker von East of Eden (mit dem Geiger Dave Arbus), der als "Ein-Mann-Blues-Band" auftretende Duster Bennett (in Olten ausnahmsweise mit Begleitern) oder die – ebenfalls unter "progressiver Rock" verschlagwortete – Band Spirit of John Morgan.

Das Ende des Clubs hatte verschiedene Gründe: das Aufkommen weiterer Diskotheken und Jugendtreffs, das Einschleusen von Drogen, die Neuorientierung der Gründungsmitglieder, die in der Zwischenzeit ihre Ausbildungen abgeschlossen hatten, und – schliesslich – der ständig drohende Abbruch des Feldschlösschen-Bierdepots, der dann 1980 vollzogen werden sollte.

Der Band kann bei [urs\\_amacher@bluewin.ch](mailto:urs_amacher@bluewin.ch) bestellt werden. *Georg Modestin*

## EINE WELT VOLLER RHYTHMEN



**Der Perkussionist Reto Weber ist ein welt-offener Geist, der die unterschiedlichsten Einflüsse aufnimmt. Ein Erinnerungsbuch zeichnet seine Laufbahn nach.**  
Von Georg Modestin

Dieser grossformatige, reich bebilderte und sorgfältig gestaltete Band ist ein Geschenk, das sich der Verfasser und Herausgeber zum siebzigsten Geburtstag selbst gemacht hat. Von Rudolf Amstutz, dem Co-Redaktionsleiter von JAZZ'N'MORE, unterstützt, blickt der nach eigener Ein-

schätzung "wortkarge" Protagonist Reto Weber in Form von kürzeren Erinnerungssequenzen auf seine künstlerische Laufbahn zurück. Diese reicht in die Schulzeit des geborenen Solothurners zurück, während derer er sich in einer Schülerband dem Schlagzeug verschrieb. Erste Erfahrungen sammelte er in verschiedenen Beat-, Blues- und Jazzbands – formell ausgebildet wurde er in Basel, wobei die beiden Welten in den frühen Siebzigerjahren nicht konfliktfrei nebeneinander existierten. Weber wandte sich früh der improvisierten Musik zu – der Begriff "Jazz" wirkt angesichts der Breite seiner Aktivitäten zu einengend. Zusammen mit Daniel Humair, Pierre Favre, Peter Giger oder Marco Käppel gehört auch Reto Weber zu einer ganzen Gruppe namhafter Schlagzeuger (in Webers Fall sollte eher von einem Perkussionisten gesprochen werden), welche die kleine Schweiz hervorgebracht hat – eine auffällige Häufung, die vom im Jahr 2000 verstorbenen einflussreichen Jazzpublizisten Joachim-Ernst Berendt nicht unbemerkt geliebt ist und auf die – in Bezug auf seine eigene Teilhabe – Weber mit berechtigter Genugtuung hinweist.

Überblickt man das facettenreiche Schaffen des Musikers, das im vorliegenden Buch eine stimmige optische Komponente erhalten hat, fallen gewisse Konstanten und länger anhaltende Trends auf. Die wichtigste Konstante ist sicherlich die Treue zu den Mitspielern. Weber ist keiner, der von Band zu Band hüpfte; vielmehr schätzt er das kontinuierliche Schaffen mit bewährten Kräften, die im Laufe der Zeit zu Freunden werden. Darunter sind Namen wie derjenige des Elektronikpioniers und Saxophonisten Bruno Spoerri, des Posaunisten Albert Mangelsdorff, des Saxophonisten Chico Freeman oder des Beatboxers Nino G., um nur einige zu nennen – also von Persönlichkeiten mit einem gehobenen, wenn nicht Welt-

ruf im Umfeld der freien Musik. In diesem Zusammenhang erstaunt es nicht, dass Webers Bands (mit teilweise wechselnden Besetzungen) mitunter Jahrzehnte bestehen, so das ausgesprochen multikulturelle Percussion Orchestra oder die Squeezeband.

Eine weitere Tendenz in Webers Schaffen ist die Schwerpunktverlagerung vom Spiel auf dem Schlagzeug zur Perkussion, die nach einer frühen "Expansionsphase" mit einer zunehmenden Redimensionierung der musikalischen "Hardware" einhergeht. Die Bilder des "früheren" Reto Weber zeigen ihn inmitten eines eindrucklichen "Cockpits" aus zahlreichen Schlagzeug- und Perkussionselementen, wobei die grosse Beckensammlung, die der Drummer vor sich aufgereiht hat, ins Auge sticht. Das Ergebnis des angesprochenen Verschlangungsprozesses ist eindrucklich. Reduktion aufs Wesentliche ist die Devise: Seit dem Jahr 2000 ist dieses Wesentliche häufig das Hang, eine Neuschöpfung, deren Idee auf Reto Weber selbst zurückgeht.

Das Hang ist ein an eine fliegende Untertasse erinnernder Hohlkörper aus Stahlblech, der mit blosser Hand angeschlagen wird, worauf unterschiedliche Töne erklingen. So verbindet das Instrument starke rhythmische mit einer melodischen Komponente – das ideale Medium für einen Klangtüftler wie Weber, der sich seit dem Anbeginn seiner musikalischen Entwicklung nicht damit begnügen wollte, bloss das Tempo zu halten.

Der Band enthält einen QR-Code, der zu Bonusmaterial weist, dank dessen das Gelesene und Betrachtete auch akustisch erlebbar wird.

### RETO WEBER

*Drummin'*

édition clandestin, Biel 2023, 281 Seiten, Ill., 49 CHF

(ISBN 978-3-907262-41-2)